

Lohe. Sein Bruder Heinrich ~~war~~ verheirathet mit Elisabeth von Grünrode, ist es nun, welcher 1476 mit Herzog Albrecht von Sachsen, dem Begründer der Albertinischen Linie, nach dem gelobten Lande zog und in Rom, durch welches ihn sein Weg führte, die Gelegenheit wahrnahm, für die Kapelle vor dem Thor von Finsterwalde einen Ablassbrief auszuwirken. In demselben versichern die unterzeichneten Cardinäle — der damalige Papst Sixtus IV. hat den Ablassbrief nicht unterschrieben — allen, welche die Kapelle besuchen und etwas an Geld opfern, 100 Tage Ablass zu. Die Kapelle wird in den Ablassbrief als eine Marienkapelle bezeichnet und hat noch 1539 gestanden. In Folge der Reformation ging sie ein und hat wohl ihren Flügelaltar an die Kirche in Massen abgetreten. Dort ist nämlich noch das Mittelstück eines Flügelaltars mit den Figuren der Maria, Barbara und Ursula, alles in reicher Vergoldung. Daß dieser Altar größer und reicher ausgestattet ist als die ähnlichen Altäre in Betten, Lindena, Bruno, Doppelhain hier in der Nachbarschaft, spricht dafür, daß der Ablassbrief nicht ohne Wirkung geblieben ist. Freilich Tezels Ablassbriefe zur Zeit Luthers brachten noch mehr Geld ein, so daß trotz vieler Abzüge doch noch genug übrig blieb, die Peterskirche in Rom auf das herrlichste auszubauen.

Christoph von Maltitz, verheirathet mit Brigitte von Schleinitz, verkaufte 1516 Finsterwalde, um sich dafür in Elsterwerda anzukaufen. Diejenigen, welche